

# „Ex Improviso“ oder „Was hat klassische Musik mit Improvisation zu tun“

Eine Veranstaltung des  
Leopold Mozart Institutes für Hochbegabungsförderung  
in Zusammenarbeit mit dem  
Europäischen Jugend-Musikfestival Passau



Donnerstag, 31. Oktober 2013  
18.00 Uhr  
Solitär  
Universität Mozarteum  
Mirabellplatz 1

# Programm

**Felix Mendelssohn Barthody**  
(1809-1847)

**Fantasie fis-Moll op. 28**  
*1. Satz: Con moto agitato - Andante*  
Marie Hauzel-Decker, *Klavier*

**Begrüßung**

**Ao.Univ.Prof. Andreas Weber**  
Leiter des Institutes für Hochbegabungsförderung

**Vortrag**

**Prof. Dr. Eckart Altenmüller**  
„Musikalische Hochbegabung - Kreativität und Disziplin im Spielvorgang aus neurophysiologischer und lernpsychologischer Sicht“

**Peter Iljitsch Tschaikowski**  
(1840-1893)

**Valse Scherzo**  
Yeon-Kyu Lee, *Violine*  
Noriko Shiozaki, *Klavier*

**Vortrag**

**Volker Biesenbender**  
„Ex Improviso“ oder  
Was hat klassische Musik mit Improvisation zu tun?“

**Konzert**

**La Banda Ki**  
Volker Biesenbender, *Violine/Gesang*  
Clara Gervais, *Kontrabass/Gesang*  
Michelangelo Rinaldi, *Klavier/Akkordeon/Gesang*

## Marie Hauzel-Decker



wurde 2000 geboren und erhielt schon früh Klavierunterricht. 2007 bekam sie ein Stipendium am Konservatorium in Gerona bei Rosa Masferrer, 2009 wurde sie im Rahmen der Hochbegabtenförderung im Fach Klavier am Leopold Mozart Institut der Universität Mozarteum Salzburg bei Andreas Weber aufgenommen.

Sie gewann erste Preise bei verschiedenen regionalen Wettbewerben. 2008 erhielt sie den 3. Preis beim Interpreten Wettbewerb Katalonien (Spanien), 2010 den 3. Preis beim Internationalen „Jenő Takács“ Wettbewerb in Österreich und 2011 den 1. Preis beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“, Bayern. 2012 wurde ihr beim Internationalen Klavierwettbewerb „Hans von Bülow“ in Meiningen der 1. Preis in der Wettbewerbsgruppe Junioren (8 bis 18 Jahre) zuerkannt. Darüber hinaus erhielt sie ein Laureat bei der International Balys Dvarionas Competition for Young Pianists and Violinists 2012 in Vilnius, Litauen.

Neben verschiedenen Konzerten in Salzburg und dem Salzburger Land sowie in Tirol konnte Marie Hauzel-Decker auch schon auf internationaler Ebene Konzerterfahrung sammeln, so trat sie u.a. in München, Gerona und Barcelona auf. Im Frühjahr 2011 gab sie zusammen mit dem Starling Cincinnati Kammerorchester Konzerte in den USA und in Salzburg. Im Rahmen des Festivals „Young Classic Europe“ trat sie 2011 sowohl in Lubljana als auch in Passau auf.

## Yeon-Kyu Lee



Yeon-Kyu Lee, geboren 1995 in Seoul/Südkorea, begann mit sechs Jahren Geige zu spielen. Im Alter von zehn Jahren bekam sie als Hochbegabte Geigenunterricht bei Eugenia Polacek an der Universität für Musik und Darstellende Kunst Wien und am Konservatorium Wien. Daneben nahm sie an verschiedenen Meisterkursen von international anerkannten Professoren teil, u.a. Pierre Amoyal und Liana Isakadze.

Sie ist Preisträgerin nationaler und internationaler Wettbewerbe, u.a. „Prima la Musica“ und Rovere d'Oro International Violin Competition. Yeon-Kyu Lee gab mehrere Konzerte in Österreich, Korea, Italien und China. Seit 2010 studiert sie bei Wonji-Kim Ozim an der Universität Mozarteum Salzburg und besucht derzeit die 8. Klasse des Wiener Musikgymnasiums.

## La Banda Ki

**Volker Biesenbender**, Lieblingsschüler und langjähriger Freund Yehudi Menuhins, Konzert- und Straßenmusiker, Geiger, Sänger, Buchautor, Improvisator, Hochschuldozent, „Paradiesvogel im internationalen Kulturbetrieb“ (Basler Zeitung), hat eine musikalische „Bande“ nach seinen ureigensten Vorstellungen gegründet. Die Trioformation „La Banda Ki“ mit dem italienischen Pianisten/Akkordeonisten **Michelangelo Rinaldi** und der jungen französischen Bassistin **Clara Gervais** sieht ihre Aufgabe darin, die Gräben zwischen der klassischen Musikszene und den



ethnischen Traditionen verschiedener Kulturen so gründlich einzuebnen, dass man nicht immer genau weiß, wo das eine anfängt und das andere aufhört.

Ihre Berechtigung schöpfen die drei singenden Instrumentalisten aus der Tatsache, dass es von Monteverdi über Haydn und Beethoven bis zu Bartók und Ligeti kaum einen Komponisten gegeben hat, der seine Inspiration nicht irgendwann aus der volksmusikalischen Tradition seines Landes bezogen hätte. Auch der Wechsel zwischen Klavier und Akkordeon innerhalb des Programmes ist plausibel: Das Akkordeon kann einerseits für Renaissance- und Barockmusik auf schönste Weise die

Funktion der tragbaren Kirchenorgel übernehmen, andererseits ist es eines der wichtigsten Begleitinstrumente für die Volksmusik Ost- und Südeuropas.

Besonders erfrischend auf dem Klassikpodium ist das lustvoll ausgespielte Moment des Improvisatorischen, das zu Zeiten Bachs, Mozarts, Schuberts, Chopins noch selbstverständlich und essentiell war, in der Welt perfekt reproduzierender Interpreten aber verpönt oder verdrängt ist.

Ein besonderes Anliegen ist es dem Trio, immer wieder auf den unverzichtbaren Beitrag verfolgter Minderheiten im Kulturleben Europas hinzuweisen. Gerade die Musik der osteuropäischen Juden und der Roma Ungarns, Spaniens, Rumäniens und der Slowakei ist dafür geeignet, da viele Komponisten schon seit dem 16. Jahrhundert von den sehnsüchtigen und nostalgischen Klängen dieser oft nur widerwillig geduldeten „Asylanten“ aus Indien und Palästina fasziniert waren. Neben originaler Zigeunermusik und jiddischen Liedern aus dem untergegangenen „Stettin“ sind volksmusikalische Adaptionen von Brahms, Haydn, Ravel, Bloch und anderen zu hören.

## Eckart Altenmüller



Der Neurologe und Flötist ist in Rottweil am Neckar geboren und erhielt seinen ersten Flötenunterricht mit 12 Jahren in seiner Heimatstadt bei Frau Rose Albicker, später bei Dorothee Bonhoeffer und Ulrich Wörz in Tübingen. Während des Musikstudiums bei Aurèle Nicolet, André Jaunet und William Bennett in Freiburg war er Mitglied des Ensembles für neue Musik. Zugleich beendete er 1983 sein Medizinstudium. Nach der künstlerischen Abschlussprüfung 1985 folgten fortgesetzte Konzerttätigkeit sowie wissenschaftliche Tätigkeit auf dem Gebiet der Neurologie, der Musikphysiologie und Musikermedizin.

Für Facharzt Ausbildung, Habilitation in Neurologie und Oberarzt Tätigkeit wechselte er von 1985 bis 1994 an die Neurologische Universitätsklinik Tübingen. Seit 1994 ist Eckart Altenmüller Direktor des Institutes für Musikphysiologie und Musiker-Medizin der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Dort sind zahlreiche Arbeiten zum auditiven und sensomotorischen Lernen, zu Bewegungsstörungen bei Musikern und zur emotionalen Verarbeitung von Musik entstanden. Im Jahr 2005 wurde er zum Mitglied der Göttinger Akademie der Wissenschaften ernannt und zum Präsidenten der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musiker-Medizin gewählt, seit 2011 ist er Vizepräsident dieser Gesellschaft.